

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Eugen Onegin**

**Čajkovskij, Pëtr Il'ič  
Puškin, Aleksandr Sergeevič**

**Hamburg, [ca. 1879]**

17. Einleitung, Scene und Arie des Lenski

[urn:nbn:de:bsz:31-80744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80744)

Olga.

Wladimir, sei doch ruhig, hör' mein Flehen!

Lenzki.

Ach, Olga, leb' wohl, leb' wohl!

Chor.

Alles vergeblich!

(Lenzki stürzt fort. Dnegin ebenfalls eilend ab. Olga eilt  
Lenzki nach, fällt aber in Ohnmacht. Alles eilt zu ihr.)

Vorhang.

## Zweites Bild.

Die Scene stellt eine, an einem mit Bäumen bewachsenen Fluß-  
ufer liegende Dorfwassermühle vor. Früher Morgen. Die Sonne  
ist kaum aufgegangen. Winterlandschaft.

### Nr. 17. Einleitung, Scene und Arie des Lenzki.

(Lenzki und Sarezki sind schon auf der Bühne. Lenzki sitzt in  
Gedanken versunken unter einem Baum. Sarezki geht unge-  
duldig auf und ab.)

Sarezki.

Nun, Lenzki, wo bleibt Euer Gegner nur, wird er  
kommen?

Lenzki.

Er kommt sicherlich.

Sarezki.

Doch immerhin erscheint's mir sonderbar,  
's ist höchste Zeit, bald sieben schon. Ich dacht',  
Er wartet längst auf uns!

(Sarezki geht auf den Damm, fängt ein Gespräch mit dem Müller  
an, der eben im Hintergrunde aufgetreten ist und der ihm Klav,  
Steine u. s. w. zeigt.)

Lenzki

(in Nachsinnen versunken).

Wohin, wohin seid ihr entschwunden,  
O Jugendzeit, o Liebesglück!

Was wird der nächste Tag mir bringen?  
Mein Blick vermag nicht zu durchdringen,  
Was mir verbirgt der Zukunft Schooß.  
Was frag' ich? Jeden trifft sein Loos,  
's ist gleich, ob ich des Todes Beute,  
Ob mich verschont des Gegners Blei,  
Von Gott kommt alles, wie's auch sei.  
Er lenkt das Gestern und das Heute,  
Er lenkt das Gestern und das Heute,  
Er sendet uns des Tages Pracht,  
Er sendet uns die dunkle Nacht.  
Derweil der Tag zu neuem Leben  
Im Glanz des Frühroths auferwacht,  
Wird mich vielleicht, ach! schon umgeben  
Geheimnißvolle Grabesnacht;  
Wo der Vergessenheit zum Raube  
Mein Name wird sammt meinem Staube.  
Wie bald vergift die Welt! Doch du  
Gedenkst noch mein, wenn ich im Grabe ruh'.  
Ja, kommen wirst du, weinend klagen  
Und denken: mir ward einst geweiht  
Die Liebe seiner Jugendzeit.  
O welche Seligkeit doch giebt  
Ein Strahl des Glücks nach dunklen Tagen.  
Ach Olga, ich hab' dich geliebt.  
O komm zu mir, mein Liebchen traute,  
Dein Bräut'gam ruft, er harret der holden Braut,  
O komm, o komm!  
Wohin, wohin seid ihr entschwunden,  
O Jugendzeit, unsäßbar sel'ges Liebesglück!

### Nr. 18. Duell-Scene.

Sarezki

(kommt zu Lenski).

Da kommen sie! doch wer ist sein Begleiter?  
Ich kenn' ihn nicht!

(Dnegin, sein Diener Gillot, der die Pistolen trägt.)